

Kein gutes Leben ohne Gleichgewicht

Zu einem Seminar „Energiepflanzen, Umweltschutz, Welternährung“ trafen sich am Samstagmorgen mehr als 50 Mitglieder der Naturfreunde aus dem Bezirk Süd-Alb im Haus am Nauursprung.

LANGENAU ■ Rund 50 Mitglieder waren der Einladung zum Seminar „Energiepflanzen, Umweltschutz, Welternährung“ ins Langenauer Naturfreundehaus gefolgt. Ihnen erläuterte der Diplombiologe Gottfried May-Stürmer aus Heilbronn Zusammenhänge aus dem Bereich Energiepflanzen. Die Konkurrenz in der Flächennutzung für Nahrung einerseits und für Kraftstoffe andererseits erfordert deutlich mehr Umsicht mit Blick auf die Effizienz. Auf einen Hektar Anbaufläche lasse sich aus einem Energiepflanzenmix im Vergleich zur Rapsverdiebelung etwa viermal so viel aufbereitetes Biogas gewinnen. Problematisch sei auch ein zu hoher Umbruch von Dauergrünland mit seinen direkten negativen Auswirkungen auf die Atmosphäre, die Artenvielfalt und die Bodenerosion. Auch dürfe diese Energiegewinnung, die ohnehin nur



Insgesamt 50 Naturfreunde-Mitglieder bildeten sich auf dem Seminar im Nauursprung weiter. Privatfoto

ein Teil eines schlüssigen Gesamtkonzeptes sein könne, weder zum Einfallstor der Gentechnik noch zum Import von Biomasse aus der Dritten Welt werden, mahnte der Biologe.

Auf dem Hof der Familie Glöckle im benachbarten Göttingen konnten sich die Teilnehmer vom Nutzen eines Wandels von der herkömmlichen Agrarwirtschaft hin zur naturnahen Bewirtschaftung überzeugen. Vater und Tochter schilderten die Randbedingungen, die letztendlich einen Vierzig-Hektar-Hof überhaupt zukunftsfähig machen. Beispiel-

haft ist auch die ergänzende Nutzbarkeit eines harmonisch abgestimmten Hoftierlebens, das zu Therapieeinheiten für behinderte Menschen genutzt wird.

Am Nachmittag berichtete Gerd Rathgeb aus Stuttgart von der Fortführung seiner Hilfsmaßnahmen im Regenwald am Amazonas. Kleinteilige Projekte zur Trinkwasser- und Stromversorgung sowie im Gesundheitswesen sollen das Überleben der Ureinwohner sichern helfen. Diese werden in der Hauptsache vom industriellen Raubbau und der einherge-

henden Zerstörung der Regenwälder Brasiliens immer wieder vertrieben. Für die Vorhaben unter dem Namen „Poema“ setzen sich schon seit vielen Jahren Schüler des Robert-Bosch-Gymnasiums ein, die durch allerlei Aktionen viel Geld gesammelt haben.

Die Kultur- und Bildungsreferentin Monika Stegmaier fasste am Nachmittag im Schlusswort zusammen: Heute haben wir vieles gelernt, was für das Überleben der Spezies Mensch dringend zu beachten ist und was leider immer noch zu wenig Verbreitung findet.“